

VII.

Janusmifsgeburten. Vom Dr. KLEIN zu
Stuttgart.

(Taf. 6. Fig. 1. 2.)

I. Diese äußerst merkwürdige Mifsgeburth wurde den 9. April 1812 im Oberamt Rothweil geboren, und lebte eine halbe Stunde.

Sie ist weiblichen Geschlechts, und auf den ersten Anblick erkennt man, daß zwei Kinder auf die sonderbarste Art so in einander geschoben sind, daß nur ein Kopf vorhanden ist, beide Körper an der Brust ineinander fließen, daher auch nur einen Körper bilden, an welchem vier Arme und zwei Beine herab hängen. Aus dem Rücken des linken Kindes hängt ein sehr mifsgehalter fufsähnlicher Stumpen. Das rechte Kind ist eigentlich das ausgebildetere, in dieses ist das linke, viel kleinere, eingeschoben¹⁾, und in jenem endigt sich auch die einfache Nabelschnur.

Die Geburt soll im Anfange des sechsten Monats der Schwangerschaft geschehen seyn, auch wogen diese Zwillinge nur etwas über zwei Pfund Civilgewicht, das gröfsere ist eilf Pariser Zoll lang, das kleinere ragt mit seinen Händen jenem nur bis an den Anfang der Schenkel, und die Nägel beider sind gar nicht gebildet.

Die Art der Ineinanderschiebung ist eben so selten²⁾, als sie schwer zu beschreiben ist. Beide Kinder sind mit ihrer vordern Fläche ineinander geflossen, so daß das linke kleinere, sehr zusammengekrümmte, und

1) Es ist merkwürdig, daß bei zusammengewachsenen, oder in einander geschobenen Kindern das linke im Durchschnitt das mifsgehaltene ist.

2) Wie selten sie sey, beweist, daß ich von menschlichen ähnlichen Difformitäten nur bei Schenk p. 73. bei Nester, Eph. nat. cur. ann. VI. obs. XXIII. ein Beispiel gefunden habe.

missgestaltete, aus der Brust des rechten zu kommen scheint. Es ist sehr schief in das andere geschoben, deshalb sind beide Schultern höher, als des rechten, besonders die linke. Wird dieser in ein Kind zusammengefloßene Zwilling auf die linken Arme gelegt, so fällt das Gesicht nicht sonderlich für den ersten Anblick auf, nur die etwas ungewöhnlich breitere Nase mit einer leichten Einkerbung in der Mitte, die etwas mehr als sonst von einander entfernten Ohren, das platte, auffallend kleine Gesicht, bei dem größeren behaarten Theil, und der gegen beide Seiten hervorragendere Kopf läßt auf etwas eigenes schließen. So auch der dickere kurze Hals. Man sieht übrigens zwei gut gebildete, mit den Augenbrauen gehörig versehene Augen.

Legt man nun das Kind auf seine rechte Seite, so wird man höchst überrascht. Auch hier ist der Kopf in der Mitte abgeplattet, eine kleine Stelle in der Mitte haarlos, wie das Gesicht ist. In der Achse ist *ein* etwas größeres Auge, als die beiden anderen, mit in ein Kreuz gespaltenen, also vier Augenlidern, mit Wimpern versehen. Unter diesem ist ein ganz kleiner Rest einer Nase mit einer Oeffnung, eine in sie eingebrachte Sonde geht durch den ganzen Kopf zur vorderen Nase heraus, und vergewissert, was man sich bei der vorderen Bildung entfernt zu denken wagte.

Nun kommt eine Kinnähnliche Bildung, und unter dieser, äußerst merkwürdig, zwei mit den Läppchen sich unten beinahe berührende, schief gegen einander gestellte, durch einen warzenähnlichen Auswuchs getrennte, Ohren. Von einem Munde ist hier keine Spur. Der übrige Theil des Kopfes ist behaart. Der Hals ist äußerst kurz, und nimmt beinahe den Durchmesser des Kopfes ein. Deutlich fühlt man zwei Halswirbelsäulen, die linke ist sehr gekrümmt, daher sind die Schultern dieses Kindes viel höher, viel näher am Kopf,

als die des rechten, am nächsten die linke Schulter desselben.

Zwischen beiden Armen des linken Kindes hängt ein, einem Hinterbacken, Schenkel und Unterfuß ähnlicher, sich in einen spitzen, mit einem Nagel versehenen, Vorderfuß endigender, drei Zoll langer, Stumpf herab, wodurch das Ganze ein höchst bizarres Ansehen bekommt.

An diesem Kinde ist keine Oeffnung, nichts den Zeugungstheilen ähnliches, zu bemerken.

Alles übrige an dem andern Kinde ist gut gebildet, so wie alle vier Hände, die äußeren Zeugungstheile und der After.

Die Entstehungsweise dieser Art von Mißgeburten scheint mir folgende zu seyn.

Ich bin überzeugt, daß diese beiden Kinder nicht eigentlich in einander geschoben sind, sondern sich nur aneinander angelegt haben. Zuverlässig wurde bei beiden, wie bei dem sogenannten Wolfsrachen, nur der Gaumen und die Lippe, der ganze Kopf nach seiner Längsachse gespalten, so daß das Hinterhaupt ganz blieb. Jeder gespaltene Kopf legte sich auseinander, und jede Hälfte verwuchs mit der des andern Kopfes, und bildete daher auf der vordern Fläche ein ganzes Gesicht mit breiterer Nase und entfernteren Ohren, beide seitlichen Erhabenheiten sind beide Hinterhäupte. Bei beiden hinteren Hälften der Köpfe wurde gleichsam ein schiefer Schnitt durch jedes halbe Auge, obere und untere Augenlider, an den Ohren herabgemacht, durch welchen die Nase, der Mund und die Kinnlade von jedem halben Kopf wegfielen. Die Ränder wurden einander genähert, dadurch kamen die Ohren jedes halben Kopfes so nahe mit ihren Läppchen zusammen, beide halbe Augen flossen in eines über, die vier halben



Augenlider bildeten das kreuzförmige Augenlid derselben, und eine Nasenförmige Hautfalte mit einer Oeffnung blieb übrig; daher geht eine Sonde durch beide Nasen, daher wurde der hintere glatte Gesichtstheil so klein, daher wahrscheinlich die leichte Einkerbung in der Achse der Nase; daher auch noch ein gespaltenen Gaumen.

Von einem Hinterhaupt zum andern war der Durchmesser $3\frac{1}{4}$ Zoll, von einer Nase zur andern $2\frac{1}{2}$ Zoll.

Diese Vermuthung würde durch die anatomische Untersuchung bestätigt worden seyn, welche aber für jetzt nicht bewilligt wurde.

II. Im Königlichen Cabinet befindet sich noch eine hieher gehörige Mißgeburt, sie ist sehr gut erhalten, ungeachtet sie schon gegen vierzig Jahre daselbst sich befindet. Leider kann niemand von ihrer Geschichte die entfernteste Nachricht geben.

Es sind zwei Mädchen, wie die vorherigen, nur noch viel stärker in einander geschoben, das eine hat acht und einen halben Zoll Länge, das andere ist einen halben Zoll kürzer, der in einander geschobene Kopf hat im größten Durchmesser zwei und einen halben Zoll.

Beide sind bis an die Nabelgegend innig in einander geschoben, dort ist die Nabelschnur dicht abgeschnitten, ganz nahe neben einander gehen übrigens die Nabelgefäße in jedes Kind, doch läßt sich nicht unterscheiden, ob es einst eine einfache, sich hier erst theilende, Nabelschnur war. Der Kopf, schieß gegen die rechte Seite geneigt, so daß dort der Hals ganz wegfiel, zeigte auf der vorderen Seite ein breites, flach gedrücktes, so ziemlich regelmäßiges Gesicht. Die Haare drängen sich in zwei Bogen über die Augen, das linke Ohr ist natürlich geformt, das rechte,

nach sechs und zwanzig Jahren, während welcher Zeit sie sehr gut in Branntwein aufbewahrt wurde.

Es bildet diese Mißgeburt zwei mit ihrer vorderen Fläche so auf und in einander gewachsene *Knäbchen*, das sie scheinbar *einen Rumpf*, *einen Hals*, und *einen Kopf* haben, und erst an dem gemeinschaftlichen Nabel, mit dem Becken und unteren Extremitäten nach aufsen sich in einem starken Winkel von einander entfernen, so das beide Wirbelsäulen in der Mitte stark eingebogen sind, vier wohlgebildete Arme mit allen Fingern hängen an dem in einander geschmolzenen Rumpf herab, und eben so durchaus wohlgebildet sind beide Becken und die vier unteren Extremitäten.

Vom Kopf bis zu allen Fersen war die Mißgeburt zehn und einen halben Zoll lang, beide Kinder also scheinbar gleich groß. Der Kopf hatte beinahe überall drei und einen halben Zoll im Durchmesser, und der kurze Hals war überall wenig von diesem unterschieden.

Beide rechte Achseln waren viel höher als die linken, der untere Theil des Rückgraths und das Becken des rechten Kindes war stark gegen die linke Seite gekrümmt, das vom linken eben so stark gegen die rechte.

Beide Nabelschnuren lagen neben einander mit *einer* Haut umgeben, und theilten sich alsdann rechts und links für beide Kinder in einer Art von Bauchbruch, welcher in der Größe eines Kronenthalers von der eigentlichen Haut entblößt, und bloß mit der Oberhaut bedeckt war. Die Hoden waren bei keinem herabgesunken. Die Nägel überall ganz weich, nicht hervorragend. An dem Kopf fällt auf seiner scheinbaren vorderen Fläche die sehr breite Hafenscharte mit gespaltenem Gaumen, das linke mehr schief als das rechte gerichtete Auge, und die Verschiedenheit der Ohren, auf, indem das rechte gegen das linke viel größer ist. Das Gesicht scheint zu klein zu seyn. Der ganze

übrige Theil des Kopfes ist behaart. Auf der scheinbaren hinteren Fläche ist außer einer kleinen, aber tiefen, Hautfalte das merkwürdigste der tief unten am Hals, in der Achse liegende, einem Achter ähnliche, Zusammenflus zweier Ohren. Gegen beide Seiten ragen auch hier beide Hinterhaupte hervor, in der Richtung der Rücken. Ehe ich zur Zergliederung schreite, bin ich zum voraus überzeugt, daß es bei dieser Ineinanderschiebung dieselbe Bewandniß habe, wie ich sie mir bei den vorigen denke, nur fand sie hier in einem weit stärkeren Grade Statt, so daß beide hinteren Hälften der Gesichtstheile ganz verschwanden und die Ohren zusammenschmolzen.

VIII.

Untersuchungen über die Milch und ihre nähern Bestandtheile. Von Dr. SCHÜBLER in Hofwyl (nun Professor der Naturgeschichte in Tübingen.)

(Vorgelesen in der naturforschenden Gesellschaft zu Bern.)

Prüfung der Milch durch Milchmesser.
(*Galactometer.*)

Die Prüfung der Milch im frischen Zustande ist mit manchen Schwierigkeiten verbunden, weil sie aus mehreren Stoffen zusammengesetzt ist, welche in Ansehung ihres specifischen Gewichts sehr von einander verschieden sind. Ihre Prüfung durch Instrumente beruht entweder auf Bestimmung ihres specifischen Gewichts, welches gewöhnlich durch Aräometer geschieht, wohin der Milchmesser des Cadet de Vaux gehört, oder auf Bestimmung der verhältnißmäßigen Menge ihrer ein-